

**Abschlussbericht für das  
Auslandspraktikum**



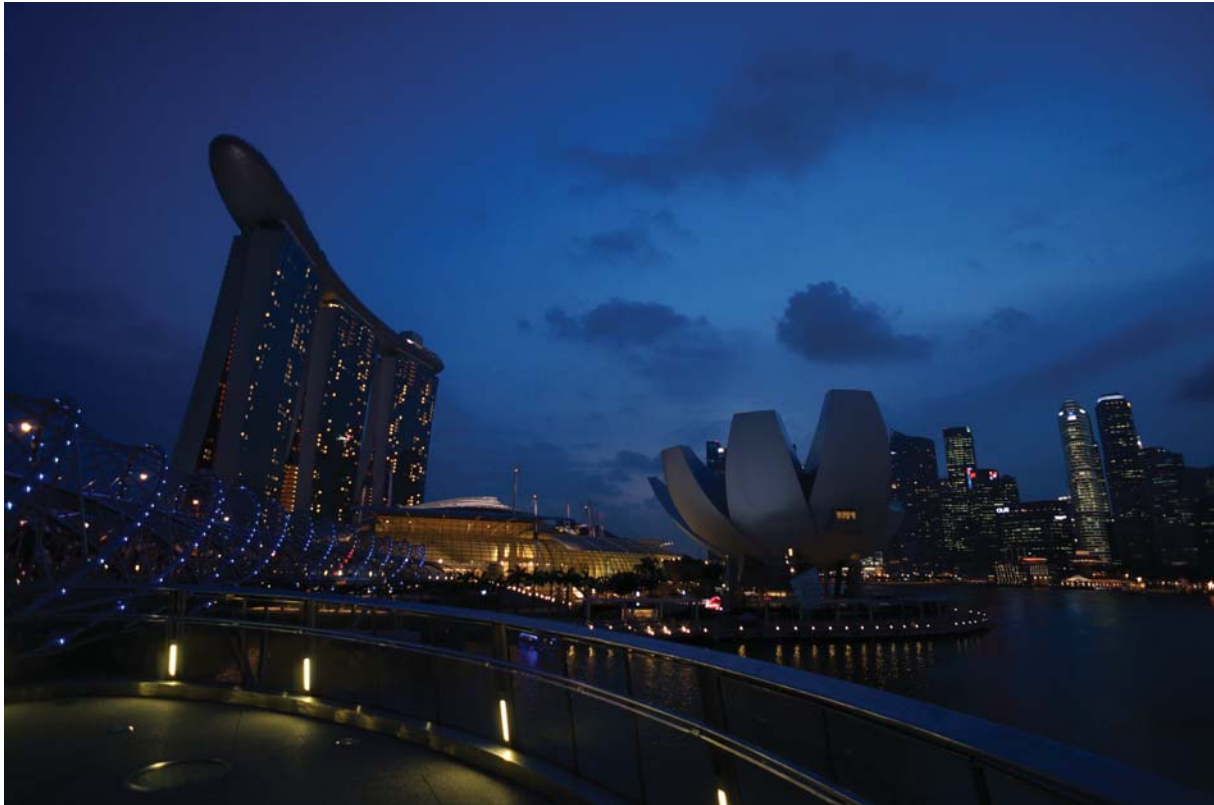
**Fachbereich** *Media*

**Unternehmen** *Ngee Ann Polytechnic*

**Gastland** *Singapur*

**Zeitraum** *November 2013 – Februar 2014*

**Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:**  positiv  neutral  negativ



In den ersten Wochen des Studiums hatte ich mir vorgenommen, wenigstens einen Teil im Ausland zu absolvieren. Ich wollte schon lange endlich mal richtig weit weg, um *wirklich* neue Eindrücke zu gewinnen. Der besondere Status als Student ermöglicht einem diesen Wunsch, ohne in den Augen mancher "Zeit zu verlieren" – eine tolle Sache.

Ich nehme schonmal vorweg, dass das Auslandspraktikum eine total tolle und wertvolle Erfahrung war. Jedem, der über etwas Ähnliches nachdenkt, möchte ich hiermit unbedingt dazu ermutigen.

### **Warum Singapur?**

Meine Wahl fiel auf den Stadtstaat Singapur, weil ich seit kleinauf von Asien fasziniert bin, auf jeden Fall Englisch sprechen wollte und das Zielland modern, fortschrittlich und sicher sein sollte. Singapur erfüllt diese Punkte neben Hongkong momentan am besten, denke ich.

### **Ngee Ann Polytechnic**

Ich habe drei Monate lang als Praktikant an der Ngee Ann Polytechnic gearbeitet. Die Ngee Ann Polytechnic, sprich "Nie-Ann", ist eine tertiäre Bildungseinrichtung, welche Studenten mit praktischem Fokus auf den Beruf vorbereitet. Das System stammt aus England und eine vergleichbare Ausbildungsform gibt es in Deutschland so nicht (mehr). Die Studenten fangen an der Poly nach der Secondary School an, erlernen über drei Jahre lang den von ihnen gewählten Berufszweig und schließen mit einem staatlichen, berufsbefähigendem Diploma ab. Das Alter der Studenten bewegt sich im Bereich 17-24 Jahren. Die besten Studenten eines Abschlussjahrganges haben die Möglichkeit an einer Universität weiter zu studieren, die meisten beginnen aber in ihrem erlernten Beruf zu arbeiten oder besuchen andere weiterführende, nicht-universitäre Programme.

Ich war Mitarbeiter an der School of InfoComm Technology, der Fakultät für Informatik, interaktive Medien und Animation. Offiziell war ich in der Forschung angestellt, daher der schöne berufliche Titel *Research Assistant* im Visum. De facto bestand das Praktikum vorrangig aus einer medialen Projektarbeit für das *Open-House*, dem jährlichen Tag der offenen Tür der Poly. Das soll aber nicht heißen, dass an der Ngee Ann Poly nicht geforscht wird. Die Zahl des forschenden Personals ist hoch und die Forschung bewegt sich auf universitärem Niveau.

### **Praktikumsbeginn**

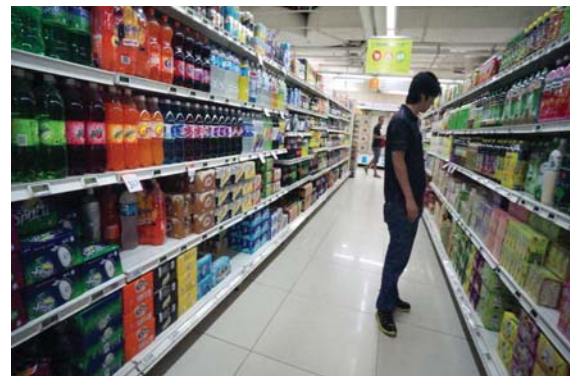
Ich wurde von meinem Betreuer direkt vom Flughafen abgeholt und äußerst freundlich empfangen. Die Singapurer sind unglaublich gastfreundlich und wenn man nicht aufpasst, versuchen sie einen jedes Mal zum Essen einzuladen. Es wird einem bei absolut allem sehr gerne und effizient geholfen. Obwohl 10.000km entfernt von Zuhause, hatte ich nicht einmal das Gefühl, alleine oder hilflos dazustehen. Gleich in den ersten Tagen wurde ich der gesamten Fakultät in einer Versammlung durch die Direktorin persönlich vorgestellt. So kam es, dass mich von gestern auf heute eine Vielzahl unbekannter Gesichter, Mitarbeiter wie Studenten, beim Namen begrüßt haben. Die Atmosphäre ist sehr angenehm und man lernt so schnell seine Kollegen kennen, dass man sich bald nur noch schwer entscheiden kann, mit wem man seine Mittagspause verbringt.

### **Wohnen & Gehalt**

Als Praktikant der Ngee Ann Polytechnic hat man die Möglichkeit ein Zimmer in den *Staff Apartments* der Poly zu bekommen. Die Staff Apartments liegen direkt nebenan, auf der anderen Seite eines Highways, verbunden durch eine Fußgängerbrücke. Dort wohnt man dann in Upper Bukit Timah, zusammen mit anderen Praktikanten, Professoren, Gastwissenschaftlern, Lehrern und auch ein paar Poly Studenten. Supermarkt (*Bukit Timah Plaza*), Hawker Center (*Bukit Timah Hawker*), Bank, Post und Frisör sind allesamt in 5-10 Minuten leicht zu Fuß zu erreichen. Ob man ein Zimmer in den Staff Apartments bekommt ist abhängig von der momentanen Verfügbarkeit und dem Einsatz der eigenen Fakultät / des Betreuers. Ich hatte wohl Glück und habe problemlos ein Zimmer zugewiesen bekommen. Es gab aber auch andere Praktikanten, die sich selbst ein Zimmer außerhalb suchen mussten, obwohl in den Staff Apartments Kapazitäten vorhanden waren – vermutlich, da sich die jeweiligen Betreuer eben nicht mit Nachdruck darum kümmerten. Also sollte man da aufpassen.



*Fußgängerbrücke zur Arbeit.*



*Bukit Timah Plaza; Supermarkt.*



Überragend war das Zusammenleben in der Wohnung mit zwei Chinesen und einem Südkoreaner. Wir alle waren Praktikanten an verschiedenen Fakultäten der Poly und ungefähr im selben Alter. Plötzlich mit diesen Jungs zusammen zu leben, die irgendwie aus ganz anderen "Welten" kommen, war eine der besten Erfahrungen des Aufenthalts. Die kulturellen Unterschiede kommen so bei den ganz kleinen Alltagsdingen zum Vorschein, aber gleichzeitig wird einem deutlich, in welchen Belangen man sich auch total gleicht. Abends nach der Arbeit haben wir uns oft unterhalten. So konnte ich viel Neues über China und Südkorea lernen. Die Jungs waren einfach super und generell waren bei den persönlichen Gesprächen mit den Asiaten einige dabei, welche ich so schnell nicht vergessen werde. Die Grundmentalität ist schon sehr unterschiedlich zur deutschen & europäischen. Mir hat das sehr gefallen.

Für das Zimmer in den Staff Apartments muss keine Miete gezahlt werden. Wer sich die Wohnraumsituation in Singapur anschaut, der sieht, dass man das als wahres Glück bezeichnen kann. Sollte aber kein Zimmer frei sein bekommt man von der Poly zusätzlich einen Bonus von 700\$ pro Monat, um die externen Mietkosten zu begleichen.

Das Gehalt für internationale Praktikanten beträgt 600\$, 1/4 mehr als einheimischen Praktikanten gezahlt wird. Mit 600\$ kommt man in Upper Bukit Timah genau über die Runden, wenn man nicht viel in seiner Freizeit unternimmt. Das Essen in den Foodcourts ist zwar sehr günstig, dafür ist alles im Supermarkt um so teurer. Je mehr man sich Richtung Downtown bewegt, desto teurer werden auch die Foodcourts. Parties und alkoholische Getränke sind in Singapur schwere finanzielle Belastungen. Am Clarke Quay, dem größten Bar- & Clubviertel, zahlt man schonmal 14\$ für eine Flasche Bier und 32\$ Eintritt für den Discobesuch. Die Regierung steuert die Preise des Alkohols in diese Bereiche, da sie die Bevölkerung vom Alkohol fernhalten möchte. Aus dem selben Grund verkehren auch ab Mitternacht keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr, da die Bevölkerung gefälligst zu schlafen hat. Man ist also nachts immer auf Taxis angewiesen, welche viel günstiger sind als in Deutschland, und gleichzeitig unterstützt man dabei auch wieder das Regierungskonzept, denn Taxi fahren dürfen ausschließlich Singapurur. Eine Taxifahrt von der Poly zum Marina Bay Sands Hotel kostet tagsüber 17\$. Nachts bezahlt man um die 4\$ pauschal Aufschlag. Für den Weg in die Stadt sollte man schon jeweils eine Stunde pro Fahrt einplanen.

Weil ich auch Praktikanten von anderen Arbeitgebern kennengelernt habe, lässt sich unterm Strich sagen, dass die Praktikantenvergütung an der Ngee Ann Poly überdurchschnittlich ist. Die Leistungen liegen über dem was andere Praktikumsstellen in Singapur zahlen, zum Beispiel bei den deutschen Automobilniederlassungen, was mich ziemlich gewundert hat.



*Küche in der Wohnung.*



*Campus.*

## Praktikumsinhalt

Mein Praktikumsprojekt war es, eine interaktive 3D Web Anwendung für den Tag der offenen Tür Anfang Januar zu konzeptionieren und zu entwickeln. Mir wurde sehr viel Freiraum bei der kreativen Interpretation dieser Aufgabenstellung gelassen. Wichtig war, dass ich etwas am Tag der offenen Tür präsentieren konnte, um bei den Gästen einen guten Eindruck zu machen. Denn der Tag der offenen Tür ist an Singapur Polys das Event des Jahres. Es handelt sich um eine riesige Marketing Show mit dem Ziel, neue Studenten anzulocken, welche in Singapur eben nicht nur Studenten sind, sondern letztendlich auch Kunden.

Ich habe das Projekt dann so konkretisiert, dass ich mich mit den theoretischen Möglichkeiten eines *virtuellen* Tages der offenen Tür befasst und das Konzept anschließend umgesetzt habe. Dabei ging es erstmal darum zu ergründen, was überhaupt einen Tag der offenen Tür ausmacht, wie viel man davon virtuell vermitteln kann und welche zusätzlichen Chancen sich bieten. Für die Größe des Projekts war die Praktikumsdauer von drei Monaten leider viel zu knapp, sodass ich zum Praktikumsende nur eine frühe Version präsentieren konnte. Diese soll vom nächsten Praktikanten fortgesetzt werden. Verlängern konnte ich mein Praktikum leider nicht, weil ich für ein weiteres Praktikum zurück nach Deutschland musste. Die letzten vier Wochen habe ich außerdem ein Team von fünf Studenten bei ihrem *Final Year Project* betreut. Am Tag der offenen Tür habe ich eine Partikel-Techdemo für den Webbrowser ausgestellt, mit welcher die Gäste experimentieren konnten.

Zur Entwicklung von allem habe ich die Unity3D Game Engine eingesetzt. Unity3D hat auch einen Sitz in Singapur und es gibt eine Kooperation mit der Poly. Deshalb hatte ich das Glück eines Tages von ein paar Unity Ingenieuren Besuch zu bekommen. Die Ingenieure haben sich jeglicher technischer Probleme der Studenten angenommen und erste Hilfe geleistet. Davon abgesehen hat auch ein Großteil der Lehrkräfte beeindruckende berufliche Vergangenheiten in der Filmbranche. Vorallem von Lucasfilm kommen viele (die Star Wars Macher...), dementsprechend gut sind die Beziehungen.

Insgesamt habe ich für das Praktikumsprojekt manchmal ein grundsätzliches Maß an Betreuung vermisst. Meetings wurden leider oft abgesagt, da mein Betreuer sehr stark in Unterricht und Organisation eingebunden war. So habe ich die meiste Zeit selbstverantwortlich am Projekt gearbeitet, ohne Feedback von oben. Mein Betreuer erzählte mir später, dass er anhand meines Portfolios dachte, dass ich bereits Profi sei und er nicht wusste, dass ich noch mitten im Studium stecke. Das war zwar lieb gemeint aber insgesamt hätte ich mir doch eine intensivere Betreuung gewünscht.

Davon abgesehen war das Verhältnis zu meinem Betreuer wunderbar. Wir waren sogar zusammen Fußballschuhe einkaufen und am chinesischen Neujahr haben er und seine Familie mir bei ihm Zuhause die traditionellen Bräuche erklärt und mich eingebunden. Beruf und Privatleben gehen in Singapur Hand in Hand. So haben auch alle Studenten die Handynummern jedes Lehrers und schulische Angelegenheiten werden sogar per Whatsapp und Facebook kommuniziert.



Tag der offenen Tür.



Chinesisches Neujahr!

## Campus - Alltag

Der Alltag an einer singapurischen Polytechnic, oder generell den Bildungseinrichtungen Singapurs, unterscheidet sich extrem vom Schüler- & Studentenleben in Deutschland. Selbst Nachts um 11 findet man auf dem Campus noch sehr viele Studenten, die entweder lernen oder in einer der etlichen Societies aktiv sind. Anders als in Deutschland spielt sich hier bei vielen ein großer Teil des Lebens auf dem Campus ab. Nach Hause fahren manche nur zum schlafen. Dementsprechend ist das Angebot auf dem Campus: Schwimmbecken, Fitnesscenter, Sportplätze & -hallen, Lern- & Sitzcken en masse, alles überdacht oder klimatisiert und Getränkeautomaten, an denen die Dose Limo 30 Cent kostet. Als Praktikant hat man freien Zugang zum modernen Mitarbeiter-Fitnessraum (*Staff Gym*), zum Schwimmbecken, zur *Staff Lounge* und natürlich auch zur mehrstöckigen Bibliothek.

Die Motivation und der Eifer der Singapurischen Studenten ist beeindruckend. Vorallem in den Sport-Societies hängt sich hier jeder voll rein. In Deutschland würde man vielleicht sagen, dass es schon an militärischen Drill grenzt, aber hier opfert sich jeder gerne total auf, auch die Mädels, und es wird sich laut gegenseitig angefeuert.



Abend auf dem Campus.



Pool mit 25m Bahn.

## Campus - Essen

Auf dem Campus gibt es insgesamt fünf teilweise riesige Kantinen (*Foodcourts*), eine weitere riesengroße ist außerdem gerade im Bau. Die größte Kantine heißt *Makan Place* ("Makan" heißt "Essen" auf Malay), ein mehrstöckiges, futuristisches Hochhaus mit dem Foodcourt im Erdgeschoss und Lern- & Aufenthaltsraum für die Studenten auf den restlichen Stockwerken. In jeder Kantine sind jeweils einige verschiedene Food Stalls angesiedelt, die sich alle auf verschiedene Küchen spezialisiert haben: Japanisch, Chinesisch, Malayisch, Indisch, Hongkongnese, Western, Eco Rice – um nur einen Bruchteil zu nennen. Die Auswahl ist einfach gewaltig und die Preise sind niedrig. Gerichte, die man mal probieren sollte, wären: Chicken Rice, Nasi Lemak, Carrot Cake, Roti Prata, Ban Mian.

Auf dem Campus gibt es außerdem einen kleinen Supermarkt mit Elektronikabteilung und einen Optiker, außerdem verkehren Shuttlebusse von Fakultät zu Fakultät. Der Campus ist fast wie eine kleine Stadt.



Kantine Poolside; 1 Minute Fußweg.



Hawker Food (Hokkien Mee, Sugar Cane).



## Freizeit

Nach Feierabend oder am Wochenende kann man sich auf den Sportanlagen der Poly (Fußball- und Basketballplätze, Laufbahn, Fitnessraum, Pool etc) kostenlos fit halten oder die Stadt erkunden. Ich habe an fast jedem Wochenende Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und Museen unternommen, und es in drei Monaten trotzdem nicht geschafft alles anzuschauen. Es ist ein kleines Land in dem es trotzdem Einiges zu sehen gibt. Es gibt auch eine Poly-Mitarbeiter Fußballmannschaft, die jeden Freitag gegen das Studenten Team spielt, und wo man als Praktikant jederzeit willkommen ist. Basket- und Handballmannschaften kann man ebenfalls beitreten.

Das Nachtleben findet hauptsächlich am Boat- und am Clark Quay statt. Auf der Clark Quay Brücke treffen sich jede Nacht viele internationale Leute zum feiern und man findet leicht Anschluss. Alternativ zu allem steht natürlich die Möglichkeit eine Reise in ein Nachbarland zu unternehmen. Beliebte Ziele sind Thailand, Indonesien, Vietnam und Kambodscha. Die Flüge sind preiswert und man liegt schnell an Bilderbuch-reifen Stränden. Es gibt auch noch die Möglichkeit per Reisebus nach Malaysia bis nach Kuala Lumpur zu fahren.



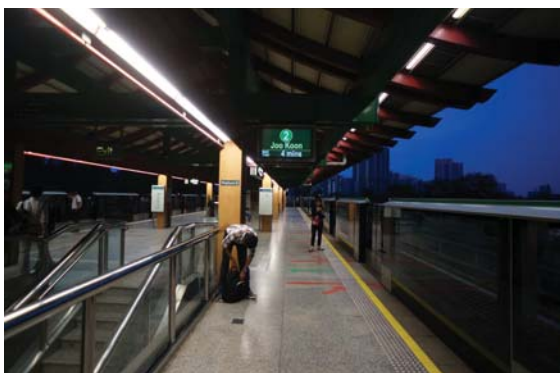
*Parlament Singapurs.*



*Clark Quay.*

## Verkehr

Die Poly ist leider ohne Zugang zur MRT, dem Straßen- und U-Bahnnetz, sehr unpraktisch gelegen. Man ist deshalb auf die Busse angewiesen, die einen entweder zu den MRT Bahnhöfen bringen, oder man fährt gleich die gesamte Strecke mit dem Bus. Zeitlich nimmt sich das nicht viel, es sei denn, man ist zur Peak-Hour unterwegs. Wenn halb Singapur zur Arbeit Feierabend hat ist in der Stadt gefühlt überall Stau - dann ist die MRT dem Bus unbedingt vorzuziehen. Allerdings leider wie gesagt: In Upper Bukit Timah ist man auf den Bus angewiesen. Die nächsten MRT Bahnhöfe heißen *Clementi* und *Dover*. Sie sind von den Staff Apartments am besten von der Bushaltestelle *King Albert Park* zu erreichen, mit den Buslinien 52, 74 und 184. Momentan befindet sich sinnvollerweise eine neue MRT Linie nahe der Poly in Bau, sodass das Anfahrtsproblem sehr bald der Vergangenheit angehören dürfte. Denn die Baustellen werden hier rund um die Uhr betrieben, auch nachts unter Scheinwerferlicht, entsprechend schnell wachsen die Neubauten in den Himmel.



*MRT Bahnhof.*



*Bushaltestelle vor der Poly.*

Singapur investiert viel in den Nahverkehr und das Netz ist gut ausgebaut. Die Wartezeiten sind oft kurz, zwischen 5 und 10 Minuten, und man kommt fast in jede Ecke der Insel. Zur Orientierung ist die Webseite *gothere.sg* zu empfehlen, außerdem die Android App *sgbuses*. Es gibt im Bus keine Durchsagen wo man sich befindet - man muss stattdessen seine Augen offen halten wo man grade ist. Wartet man an einer Bushaltestelle, dann muss man seinen Bus von weitem heran winken, denn sonst fahren sie einfach an einem vorbei.

### **Kommunikation**

Mobilfunk ist günstig. Meine 18\$ Prepaid Karte hat fast drei Monate gehalten (ohne mobiles Internet). Internet lässt sich aber auch preiswert dazu buchen. Die üblichen Karten heißen *M-Card* und *Singtel*. Kurios: Wenn man eine Prepaid Karte benutzt, muss man sowohl beim anrufen als auch beim angerufen werden zahlen.

### **Sprache & Kultur**

Sprachlich kommt man mit englisch überall zurecht. Das Land hat vier offizielle Amtssprachen. Man hört neben englisch überall chinesisches, malayisches und tamil, ab und zu auch tagalog, birmanisch und vietnamesisch. Viele Schilder und Anzeigen sind viersprachig. Die älteren Menschen können manchmal kein englisch sprechen, meistens helfen dann sofort junge Singapurer als Übersetzer aus. Chinesen, die kein Englisch sprechen, kommen in Singapur übrigens trotzdem wunderbar zurecht. Der Großteil der Bewohner ist eben chinesischstämmig und viele Chinesen besetzen verantwortungsvolle Positionen.

Die Menschen wissen um ihre verschiedenen kulturellen Wurzeln, aber am Ende des Tages sieht sich jeder auch als „Singapurer“. Das Land legt großen Wert auf Gemeinschaftsgefühl und friedliches Zusammenleben der verschiedenen Ethnien und strengt sich an, dieses aufrecht zu erhalten. Zum Beispiel gibt es einen jährlichen *Racial Harmony Day*, an dem an die Wurzeln und Traditionen jeder Volksgruppe erinnert wird. Singapur ist ein Land, in dem Multikulti funktioniert und in dem alle Kulturen und Religionen an einem Strang ziehen. Das alles ist Teil der sehr interessanten, jungen Geschichte des Landes.

### **Gesetze**

Von der sagenumwobenen Singapurer Gesetzesstrenge habe ich nicht viel mitbekommen. Besonders in der MRT steht aber vieles unter empfindlicher Geldstrafe, zum Beispiel essen oder Müll auf den Boden schmeißen, aber das finde ich sinnvoll. Überwacht wird das ganze von einer gefühlten Million Überwachungskameras, die an manchen Plätzen in 10-er Arrays einen ganzen Platz rundum aufzeichnen. Nach einer Zeit gewöhnt man sich daran, sobald man unterwegs ist, unter Beobachtung einer Kamera zu sein.

Wir haben einmal an einem Freitagnachmittag an einer kritischen Stelle eine vielbefahrene Straße überquert und natürlich kam in jenem Moment eine Streife aus einer Ausfahrt gefahren. Ich hatte mich mental schon fast auf Rohstockhiebe eingestellt, war dann aber ziemlich baff, als die Streife einfach weiterfuhr und unser Vergehen die Polizisten ganz und gar nicht interessierte. Also: Alles halb so wild. Meine einheimischen Kollegen erklärten mir, dass die Polizei Gesetze vorallem streng auf Einheimische anwendet, nicht jedoch auf Ausländer, die dem Land ja viel Geld einbringen und nicht vergrault werden sollen.



## Visum

Für ein Praktikum in Singapur benötigt man ein Arbeitsvisum (*Workpass*). Ein Studentenvisum ist leider nicht ausreichend. Beantragen kann ein Arbeitsvisum nur die in Singapur ansässige Firma, bei welcher man sein Praktikum absolvieren möchte. Anfang 2013 hat die Regierung die Richtlinien für Arbeitsvisa für Praktikanten leider streng verschärft. Die Universität, an welcher man studiert, muss sich nun in einem der großen internationalen Uni-Rankings befinden, um als „würdig“ für ein Praktikum in Singapur angesehen zu werden. Die Hochschule Darmstadt befindet sich nicht in diesen Rankings. Hintergrund des ganzen ist, dass die singapurere Bevölkerung der Regierung bei den letzten Wahlen ihren Unmut über die Einwanderungspolitik deutlich hat spüren lassen. So soll die Einwanderung von Europäern und Amerikanern reduziert werden und Firmen sollen vermehrt auf den singapurere Nachwuchs als Praktikanten setzen.

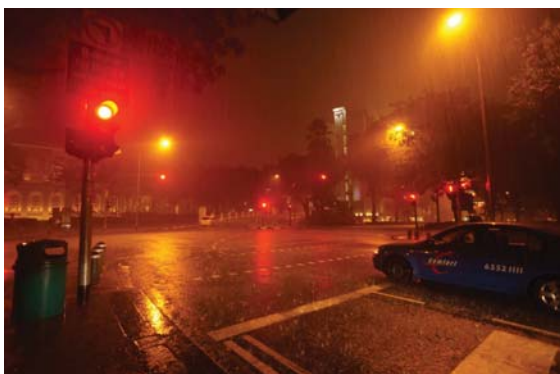
Mein Praktikum war ursprünglich an der singapurere Niederlassung einer deutschen Forschungsgesellschaft geplant. Es war für meine Vorgesetzten dort leider unmöglich ein Arbeitsvisum für mich ausgestellt zu bekommen, auch unter Versuch sämtlicher Möglichkeiten. Das lag zum einen an meiner Zugehörigkeit zu einer nicht-Ranking-Uni, zum anderen an der sogenannten *Foreigners Quota*. Das Ministry of Manpower hält sich also an die neuen Gesetze.

Meine zweite Praktikumsstelle war dann die Ngee Ann Polytechnic, für die es ein Kinderspiel ist, Arbeitsvisa für ihre Praktikanten zu erhalten. Die Poly steht der Regierung sehr Nahe und hat quasi einen Freifahrtschein für Visa. Erklären kann ich mir das nur dadurch, dass das man wohl davon ausgeht, dass man als Praktikant an einer Bildungseinrichtung Wissen an die jungen Singapurere vermittelt und so einen Beitrag zur Zukunft des Landes leistet.

Die Visa, die für Praktikas in Frage kommen heißen *Work Holiday Pass*, *Training Employment Pass* und *Training Work Permit*.

## Klima

Während meines Aufenthalts war Regenzeit. Das bedeutet öfter mal heftige Schauer und Gewitter, nicht selten mehrmals täglich, und leicht mildere Temperaturen. Milde Temperatur bedeutet hier 25-28 Grad – es ist also immer noch sehr warm und man kann wirklich jede Nacht mit T-Shirt und kurzer Hose rausgehen. Die hohe Luftfeuchtigkeit äußert sich vor allem bei körperlicher Anstrengung – man kommt schneller außer Atem und ich persönlich habe jedes Mal geschwitzt wie noch nie zuvor in Europa. Im Februar, gegen Ende des Praktikums, ging die Regenzeit langsam vorüber. Es wird dann richtig heiß, fast unangenehm unter der prallen Sonne und viele Pflanzen trocknen aus. Zweimal duschen pro Tag ist in Singapur normal.



*Regenzeit.*



*Singapurere Dschungel.*

## Flug

Die besten Fluggesellschaften um herzukommen sind wohl Singapore Airlines und Lufthansa (Direktflüge, gehobenes Preissegment), sehr gute Kompromisse mit Zwischenstopps sind die arabischen Airlines. Gute preiswerte Optionen sind meist Sri Lanka, Malaysian oder Air India. Meinen Jetlag habe ich circa eine Woche mit mir rumgeschleppt. Der äußerte sich zum Beispiel so, dass ich mehrmals nachts um drei aufstand und wie selbstverständlich zur Arbeit gehen wollte.

## Fazit

Ich bin sehr glücklich über dieses Praktikum. Die Wirklichkeit sah letztendlich anders aus als in meinen total romantisieren Vorstellungen im Vorraus, dennoch war das Praktikum eine lehrreiche, unbezahlbar lebenswerte Erfahrung. Vorallem die neu gewonnenen Freunde haben den Abschied dann sehr schwer gemacht – ich hatte vorher gar nicht damit gerechnet, dass ich ja auch Menschen kennenlernen werden und diese mir ans Herz wachsen könnten. Dafür ließ der lange Kampf ums Visum wohl keinen Platz im Kopf. Der Aufenthalt war super und hinterlässt bei mir einen bleibenden Eindruck. Das Praktikum hat mich akademisch weitergebracht und inspiriert. Singapur ist ein Ort, für den es sich zu kämpfen lohnt, und ich komme gerne zurück. Es war richtig geil.



## Besonderer Dank an / My endless thanks to:

Frau Sabine Kasten, International Office – Für Anregung und Motivation für den Aufenthalt seit Semester 1 und Hilfe bei den Bewerbungsunterlagen.

Frau Julia Knoke, International Office – Für die Unterstützung und Betreuung im Ausland; vorallem für die alles entscheidende Kontaktvermittlung nach den Visa Problemen – sonst hätte es alles nicht geklappt. DANKE.

Mr Melvin Tan & Mr James Wong – For the amazing hospitality and valuable, pleasant times together, that I will never forget. See you one day.

Mr Agus Rahardja – For the opportunity & believing in me. Get well soon.

Mrs Soon Yah – For the caring support at all times.

Hochschule Darmstadt – Für die Ermöglichung und die Unterstützung im Ausland.

Bei Fragen einfach mailen: bnd [dot] mlr [at] gmail [dot] com